

The 2nd International Firefly Symposium

Firefly Conservation: From Science to Practice

Vom 2. – 5. August 2010 fand in **Subang (Selangor)**, einem Vorort der malaysischen Hauptstadt Kuala Lumpur, das 2. Internationale Leuchtkäfer-Symposium statt, das an ein ähnliches Treffen vor zwei Jahren im thailändischen Chiang Mai anknüpfte. TeilnehmerInnen aus Australien, China, Hong Kong, Japan, Malaysia, Pakistan, Portugal, Singapur, Sri Lanka, Taiwan, Thailand, der Schweiz und den USA diskutierten **Ergebnisse der Leuchtkäferforschung** und Problemfelder im Zusammenhang mit **Bedrohung und Schutz** von „fireflies“.

Organisiert wurde das Treffen vom Forest Institute of Malaysia FRIM, einer 1929 gegründeten Institution, deren Hauptsitz sich ebenfalls unweit der malaysischen Hauptstadt im Bundesstaat Selangor befindet. Das eigentliche Symposium, das von zahlreichen Sponsoren und der Naturschutzorganisation Malaysian Nature Society MNS Unterstützung erhielt, wurde umrahmt von einem Ausflug zu den synchron auf Mangrovenbäumen am Flussufer des Selangor River blinkenden *Pteroptyx*-Leuchtkäfern und einem mehrtägigen Bestimmungskurs für Leuchtkäfer des ostasiatisch-australischen Raumes. Denn im Gegensatz zu Mitteleuropa, wo gerade mal vier vergleichsweise gut bekannte Arten vorkommen, ist die wesentlich artenreichere **ostasiatische Leuchtkäferfauna nur unzulänglich bekannt** – zahlreiche Arten warten noch auf ihre Benennung und eine wissenschaftliche Erstbeschreibung, selbst TopspezialistInnen können vorgelegte Exemplare oft höchstens bis zur Gattung bestimmen. Seit dem 1. Symposium von 2008 in Thailand sind in einigen Ländern grosse Fortschritte erzielt worden, so verfügen etwa Singapur und Hong Kong nun über erste zuverlässige, wenn vielleicht auch noch unvollständige Inventare der Leuchtkäferfauna.

Auch die Kenntnisse der **Lebensweise** und der Ansprüche, die ausgewachsene Tiere und vor allem Larven an ihre Lebensräume stellen, konnten in den letzten Jahren für einige Arten erweitert werden. So hat sich gezeigt, dass die synchron blinkenden Leuchtkäfer im Larvenstadium auf hinter den Flussufern liegende Entwicklungsräume mit recht konstanten Feuchtigkeits- und Temperaturverhältnissen angewiesen sind, wie sie in traditionellen Sagopalmhainen herrschen oder herrschten. Die unterdessen die malaysische Landschaft über weite Strecken dominierenden, intensiv bewirtschafteten Ölpalm-Monokulturen taugen jedoch kaum als Larvenhabitate. Nicht zuletzt weil sich die nächtlichen Bootsfahrten zu den synchron blinkenden „**Kelip-Kelip**“ zu einem wichtigen Zweig des Ökotourismus entwickelt haben, wird nun stellenweise die Einrichtung von breiten Pufferzonen entlang der Mangroven in Angriff genommen. Auch **Information und Umwelterziehung** bezüglich Leuchtkäfer hat in Malaysia und Thailand an Bedeutung gewonnen. Erfreulicherweise wurde das Symposium nicht nur von Universitätsangehörigen besucht, sondern auch von Umwelterzieherinnen, Nationalpark-Guides und Anbietern von Bootstouren.

Nordamerikanische Fachleute berichteten nicht nur von Leuchtkäfern, die sich schon zu Jahresbeginn im Schnee hervorwagen, um an

sonnenexponierten Baumstämmen warme Verpuppungsplätze zu finden, sondern auch von Untersuchungen zur Evolution der Leuchtkäfer: Offenbar gab es **schon zur Zeit der Dinosaurier** Leuchtkäfer, und während der Entwicklung und Auffächerung der Leuchtkäferfamilie scheinen paarungsbereite Käfer im Verlauf der Jahrtausende die Fähigkeit zu glühen oder zu blinken mehrmals „erfunden“ und in einzelnen Verwandtschaftsgruppen dann auch wieder verloren zu haben. Der Schweizer Beitrag beschäftigte sich mit einer Studie zum **Einfluss des Kunstlichts** auf die Fortpflanzung des Grossen Glühwürmchens, die auf Beobachtungen von Ursula Moor in Biberstein und einer in diesem Sommer fertiggestellten Arbeit von Beat Rüttimann (zhaw) basiert.

Abschliessend verabschiedeten die Symposiums-TeilnehmerInnen „**The Selangor Declaration – Conservation of Fireflies**“. Darin werden Massnahmen gegen den in weiten Teilen der Welt zu beobachtenden Rückgang der Leuchtkäfer gefordert, der auf die Zerstörung der Lebensräume, Gewässerverschmutzung, zunehmenden Pestizideinsatz in der Landwirtschaft und Lichtverschmutzung zurückzuführen ist: „Der Schutz der Lebensräume für Leuchtkäfer trägt zum Schutz zahlreicher weiterer Wildtierarten ebenso bei zu einer besseren Lebensqualität für Menschen.“

Stefan Ineichen, August 2010